

# Ausländische Direktinvestitionen und ihr möglicher Einfluss auf die Ernährungssicherheit – die Beispiele nahrungsmittelverarbeitende Industrie und Bodenressourcen in Indien

Martin Franz/Philip Müller

Schlagworte: Investitionen, Land, Indien, Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft

In den letzten dreißig Jahren hat sich in der Erzeugung, Verteilung, Vermarktung und im Konsum von Nahrungsmitteln ein grundlegender Wandel vollzogen. Gleichzeitig veränderte sich auch das Investitionsverhalten in der Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft: Erstens bauten seit den 1980er Jahren – vor allem auf Druck des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank – viele Länder die Subventionierung der Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft (Preisstützung, Betriebsmittelbeihilfen, staatliche Landwirtschaftskredite) ab (Kherallah et al. 2002; Stein 1992; Swinnen & Maertens 2007). Zweitens war in den vergangenen zehn Jahren eine weltweite Zunahme der Spekulationen mit Nahrungsmitteln zu beobachten (Clapp & Helleiner 2012, Ouma 2012). Drittens stiegen in jüngster Zeit die ausländischen Direktinvestitionen (ADI) im Globalen Süden in die Agrarwirtschaft, in landwirtschaftliche Ressourcen, wie Boden und Wasser und in Teilssektoren, wie Zuliefererbranchen, landwirtschaftliche Dienstleistungen, Nahrungsmittelverarbeitung, Groß- und Einzelhandel drastisch an. In diesem Zusammenhang wird darüber diskutiert, ob ADI in die Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft eine Chance oder eine Bedrohung für Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität in den Zielländern darstellen.

Dieser Beitrag informiert über die Entwicklung von ADI in die Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft Indiens und analysiert beispielhaft die Investitionen in den Bereichen Nahrungsmittelverarbeitung und Bodenressourcen in Bezug auf Ihre Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität. Eine detaillierte empirische Analyse der landwirtschaftlichen Investitionen in Indien ist aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit von Daten nur schwer möglich. Die Datengrundlage für diesen Beitrag beruht auf der Auswertung indischer und internationaler Datenbanken. Der Beitrag stellt ausgewählte Teilergebnisse der Studie „Foreign Direct Investment in Agri-Food Networks in India and Sub-Saharan Africa“ dar (Franz & Müller 2015).

## Die Entwicklung von ADI in den Agrar- und Nahrungsmittelsektor Indiens

In Indien begann die schrittweise Liberalisierung ausländischer Direktinvestitionen im Jahre 1991 (für eine ausführliche Darstellung zur sog. New Economic Policy siehe Franz 2015). Seit Mitte der 1990er Jahre sind die ADI in Indien stark angestiegen und erreichten 2008 mit 25,5 Mrd. US Dollar (USD) den Höchstwert (UNCTADstat 2013: o.S.). Zwischen 2000 und

2013 wurden insgesamt 195 Mrd. USD aus dem Ausland in Indien investiert; davon 4,3 Mrd. USD in die Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft. Auch wenn die ausländischen Investitionen in den Agrar- und Nahrungsmittelsektor in den letzten Jahren nominal gestiegen sind, ist ihr Anteil mit 2,2 % am Gesamtvolumen relativ gering. Innerhalb des Sektors sind die meisten Investitionen in die Nahrungsmittelverarbeitung und in den landwirtschaftlichen Dienstleistungsbereich getätigt worden (Indiastat 2013: o.S.).

## ADI in die Nahrungsmittelverarbeitung

Häufig sind Investitionen in die Nahrungsmittelverarbeitung nicht nur auf den heimischen Markt, sondern auch auf den Exportmarkt gerichtet. Auch wenn inzwischen mehr ADI in Entwicklungsländer fließen, sind sie in den Ländern mit niedrigen Einkommen im Bereich der Nahrungsmittelverarbeitung sehr gering und setzen bislang nur kleine Änderungsprozesse in Gang. Länder mit mittleren Einkommen wie Indien ziehen in diesem Bereich mehr ADI an.

Investitionen in die Nahrungsmittelverarbeitung können sich in verschiedener Weise auf die Ernährungssicherheit auswirken:

- + Die nahrungsmittelverarbeitende Industrie schafft neue Arbeitsplätze und Kapitalströme, die wiederum die Einfuhr von Nahrungsmitteln ermöglichen und zur Verbesserung der Ernährungssouveränität des Landes beitragen können.
- + Durch die Verarbeitung werden leicht verderbliche Lebensmittel länger haltbar.
- + Die nahrungsmittelverarbeitende Industrie kauft auch Produkte auf, die ansonsten schwer zu vermarkten sind.
- Das Exportgeschäft mit verarbeiteten Nahrungsmitteln kann die Menge und Vielfalt der Nahrungsmittel in den Erzeugerländern einschränken.
- Der Aufbau einer nahrungsmittelverarbeitenden Industrie hat Einfluss auf die Nachfrage, weil vor allem hochwertige Erzeugnisse verlangt werden, die die traditionellen Grundnahrungsmittel verdrängen können.
- Verarbeitete Lebensmittel sind nicht für alle Bürger erschwinglich.

In Indien wurde zwischen 2006 und 2009 der größte Teil der ADI in die Nahrungsmittelverarbeitung in Delhi, Uttar Pradesh & Haryana (157,82 Mio. USD), Karnataka (72,54 Mio. USD) und Maharashtra, Dadra

& Nagar Haveli, Daman & Diu (46,96 Mio. USD) getätigt (Indiastat 2013: o.S., siehe Abb. 1). Mehr als 70 % der Gesamtinvestitionen sind somit in den drei Regionen konzentriert (Indiastat 2013: o.S.). Dabei ist zu bedenken, dass in den Metropolen (insbesondere in Delhi und Mumbai) viele Unternehmen ihren Hauptsitz haben; möglicherweise liegen die entsprechenden Produktionsstätten auch in anderen Landesteilen. Zwischen April 2000 und September 2015 sind offiziell 6,55 Mrd. USD ausländische Investitionen in die indische Nahrungsmittelverarbeitende Industrie geflossen (India in Business 2016: o.S.).

Die Förderung von Investitionen in der Nahrungsmittelverarbeitung liegt einerseits beim Ministry of Food Processing Industries, das besonderen Wert auf die exportorientierte Lebensmittelverarbeitung legt, und andererseits bei der bereits 1985 gegründeten Agricultural and Processed Food Products Export Development Authority. Letztere ist auf den Lebensmittelexport spezialisiert und vergibt verschiedene finanzielle Unterstützungen zur Exportförderung (insbesondere für Infrastruktur, Qualitätsmanagement, Marketingaktivitäten, Netzaufbau etc.). Darüber hinaus wurden seit 2001 insgesamt sechzig sogenannte Agri-Export Zones in zwanzig indischen Bundesstaaten eingerichtet, in denen Lebensmittel speziell für den Export produziert sowie verarbeitet und verpackt werden sollen. Die Auswirkungen der Strategie einer intensiven Exportförderung sind durchaus zu hinterfragen: Einerseits ist es besser, Lebensmittel im Land zu verarbeiten als sie unverarbeitet zur Verarbeitung ins Ausland zu exportieren – durch die Verarbeitung in Indien wird mehr Wertschöpfung in Indien gebunden. Andererseits ist der Lebensmittelexport aus Perspektive der Versorgungssicherheit für die einheimische Bevölkerung durchaus kritisch zu sehen.

Die größten ausländischen Investoren in der Nahrungsmittelverarbeitung sind multinationale Konzerne. Dazu gehört z. B. PepsiCo die seit ihrem Markteintritt in Indien 1989 insgesamt 37 Getränkefabriken und drei lebensmittelverarbeitende Fabriken eröffnet haben. PepsiCo betreibt umfangreiche Vertragslandwirtschaft und arbeitet mit rund 24.000 Bauern in neun indischen Bundesstaaten. Nach eigenen Angaben sind davon 45 % Kleinbauern mit nicht mehr als einem Hektar Fläche (PepsiCo 2016: o.S.).

### ADI in Bodenressourcen

Investitionen in natürliche Ressourcen wie Boden und Wasser sind im Globalen Süden ein besonders sensibles Thema. In Studien wird auf ihre positive Wirkung hingewiesen, wenn die erzeugten Nahrungsmittel exportiert werden und die Bevölkerung vor Ort gleichzeitig von den Maßnahmen profitiert. Darüber hinaus wird dem Ausstrahlungseffekt der Technologisierung und den mittelbaren Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung häufig ein großes Potenzial zugeschrieben (z. B. GTZ 2010: 17).

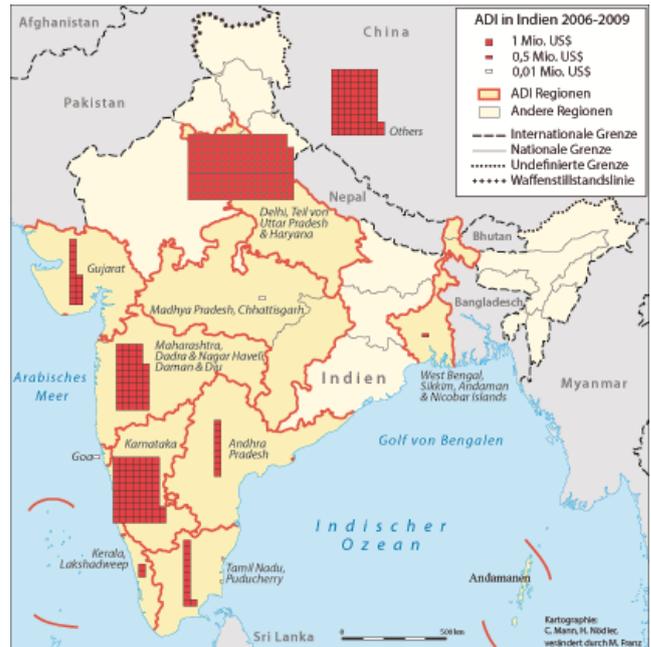


Abb. 1: ADI in die Nahrungsmittelverarbeitung in Indien, eigene Abbildung, Kartographie C. Mann und H. Nödler, verändert durch M. Franz, Daten: Indiastat 2013

Solche positiven Folgen werden von zahlreichen negativen Effekten überschattet, die das Recht auf angemessene Ernährung erheblich einschränken:

- (1) Die bisherigen Landnutzer verlieren möglicherweise ihre Existenzgrundlage.
- (2) Das Exportgeschäft entzieht dem Land Nahrungsmittel.
- (3) Ohnehin knappe Wasserressourcen werden von Investoren in Beschlag genommen und fehlen in der lokalen Landwirtschaft.
- (4) Viele Investitionen in Bodenressourcen haben die Produktion von Biokraftstoffen zum Ziel, wodurch die Flächen zur Nahrungsmittelproduktion fehlen.

Ob die positiven oder negativen Folgen überwiegen, hängt von rechtlichen Parametern ab, je nachdem, was produziert wird und für wen die Produktion bestimmt ist.

Wegen relativ strenger Gesetze gibt es in Indien kaum ausländische Direktinvestitionen in Bodenressourcen. Die weltweite Datenbank Land Matrix (2016) listet zehn getätigte Investitionen aus dem Ausland mit insgesamt 49.587 ha Land in Indien auf. Vier der zehn Investitionen sind Joint Ventures zwischen indischen und ausländischen Unternehmen. Nur vier getätigte Landkäufe haben eine landwirtschaftliche Nutzung der Fläche zum Ziel. Das heißt, dass große Investitionen in Land in Indien häufiger industrielle Nutzungen zum Ziel haben (vgl. Butsch et al. 2014). Insgesamt 45.422 ha werden zur Gewinnung von Biokraftstoffen genutzt. Davon entfallen laut Land Matrix (2016) allein 40.800 ha für die

Nandan Cleantec PLC, die als britisches Unternehmen ausgewiesen wird. Die Flächen, die das Unternehmen zur Jatrophaproduktion gekauft oder gepachtet hat, sind nicht zusammenhängend. Es handelt sich um eine Vielzahl von Flächen, die sich auf insgesamt sechs Bundesstaaten verteilen (Land Matrix 2016, siehe Tab. 1). Ob Nandan Cleantec PLC wirklich als britisches Unternehmen eingestuft werden kann, ist fragwürdig: Das Unternehmen wurde ursprünglich als Nandan Biomatrix in Hyderabad von Indern gegründet. Im Jahr 2011 brachten die Eigentümer das Unternehmen an die Londoner Börse, um internationales Kapital für ihre Wachstumsstrategie in Indien zu gewinnen. Deshalb wird das Unternehmen als britisches Unternehmen geführt (Kumar 2012). Hier zeigt sich, wie durch die Globalisierung der Finanzmärkte die Abgrenzungen zwischen inländischen und ausländischen Investoren schwieriger werden und eigentlich künstliche Unterscheidungen darstellen. Chandrashekar Jadhav, Marketing Director von Nandan Cleantec, betonte bei

einem Vortrag auf der "Annual World Bank Conference On Land And Poverty" 2012 besonders das Potential sogenannter *Waste Lands* für die Produktion von Biokraftstoffen: „India has a vast marginal land that resource of 17.4 m ha that remains underutilized due to lack of appropriate soil and water management practices on accounts of natural causes. Such land resource can be productively utilized by cultivating bio-energy crops and as well bringing in reverberating results through appending economic benefits to the rural population and green cover enhancement" (Jadhav 2012: 4). Problematisch ist hier, dass unternutzt ("underutilized") nicht ungenutzt ist – die Flächen wurden häufig zuvor von Bauern genutzt. Hier gilt es genauer zu untersuchen, welche Auswirkungen die Landakquisen für diese Bauern haben und welche Potentiale für die Lebensmittelproduktion hier an die Biokraftstoffproduktion verloren gehen.

Name des Investors	Herkunftsland des Investors	Ziel	Produkte	Stand der Verhandlungen	Angestrebte Größe in Hektar	Vertragsfläche in Hektar
Hassan Group	Bahrain	Lebensmittelproduktion	Bananen, Reis, Zuckerrohr	2010 Vertrag unterzeichnet	4000	1000
Clenergen Corporation	USA	Biokraftstoffe	Bambus, Bäume	2010 Vertrag unterzeichnet	Keine Angabe	3642
Nandan Cleantec PLC	Großbritannien	Biokraftstoffe	Jatropha	Vertrag unterzeichnet	100000	40800
Bharat Petroleum Corporation Ltd, Shapoorji Pallonji Corporation Ltd, Nandan Cleantec PLC	Großbritannien und Indien	Biokraftstoffe	Jatropha	Vertrag unterzeichnet	Keine Angabe	Keine Angabe

Tab. 1: Großflächige Landakquisitionen für die Agrarproduktion mit ausländischem Investor in Indien (Land Matrix 2016)

### Fazit

Dieser Beitrag zeigt, dass a) die ADI in die Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft in Indien gestiegen sind, der Anteil an den Gesamtinvestitionen aus dem Ausland aber relativ gering ist; b) die ADI in den einzelnen Regionen unterschiedlich stark gestiegen sind und c) sich entsprechend auf einzelne Bereiche der Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft auswirken. Am Beispiel von Nandan Cleantec wurde auch deutlich, dass es in Zeiten globaler Finanzmärkte immer schwieriger wird klar zu bestimmen, was überhaupt ADI sind und was nicht. Auch indische Unternehmen können ausländisches Kapital investieren und in anderen Ländern registrierte Unternehmen können ihren Ursprung in Indien haben. Letzten Endes hat die Herkunft eines Investors keine Aussagekraft über die Auswirkungen der Investition. Das Recht auf angemessene Ernährung ist ein Menschenrecht. Daher stehen alle verantwortlichen Institutionen innerhalb eines Staates in der Pflicht, die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln sicherzustellen. Des Weiteren steht die internationale Gemeinschaft in der Pflicht, sicherzustellen, dass einzelne Staaten durch den Welthandel, die globalen Finanzmärkte und internationale Investoren nicht daran gehindert werden, die Nahrungsmit-

telversorgung ihrer Bevölkerung sicherzustellen. Investitionen in die Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft können potentiell zur Verbesserung der Ernährungssicherheit und zur Verwirklichung des Rechts auf angemessene Ernährung beitragen. Investitionen sind jedoch kein Allheilmittel und häufig überwiegen die negativen Auswirkungen. Eine Einbindung in den Weltmarkt kann in bestimmten Fällen positive Aspekte haben, aber auch Risiken für die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung bergen, sobald sich die Marktlage ändert. Für eine Beurteilung, in welchen Fällen Investitionen positive oder negative Änderungen bewirken oder wessen Interessen zu berücksichtigen sind, bedarf es einer differenzierten Analyse.

**Literaturverzeichnis**

Butsch, C., Greiner, C. & Sanchez Ibrahim, N. (2014): Landtransfers und Transformationsprozesse in Delhis urban fringe. In: Poerting, J., Lennartz, T. (eds.): Aktuelle Forschungsbeiträge zu Südasien. 4. Jahrestagung des AK Südasien, 37–40.

Clapp, J. & Helleiner, E. (2012): Troubled Futures? The Global Food Crisis and the Politics of Agricultural Derivatives Regulation. *Review of International Political Economy* 19(2): 181–207.

Franz, M. (2015): Indiens Wirtschaftspolitik – die kleinen Schritte des Tigers. *Geographische Rundschau* 67(1): 10–15.

Franz, M. & Müller, P. (2015): Foreign Direct Investment in Agri-Food Networks in India and Sub-Saharan Africa. Bischöfliches Hilfswerk Misericordiae e.V., Mendelova Univerzita in Brno, Caritas Czech Republic. Aachen, Praha.

GTZ – Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (2010): Assessment and appraisal of Foreign Direct Investments (FDI) in land in view of food security. [www.giz.de/expertise/downloads/gtz2010-en-foreign-direct-investment-food-security.pdf](http://www.giz.de/expertise/downloads/gtz2010-en-foreign-direct-investment-food-security.pdf) (16.06.2016).

Indiastat (2013): Statistical Information. [www.indiastat.com/default.aspx](http://www.indiastat.com/default.aspx) (24.02.2014).

India in Business (2016): Food Processing. [http://indiainbusiness.nic.in/newdesign/index.php?param=industryservices\\_landing/337/1](http://indiainbusiness.nic.in/newdesign/index.php?param=industryservices_landing/337/1) (08.02.2016).

Jadhav, C. (2012): Jatropha In India – Innovative Ways Of Managing Large Lands. Paper prepared for presentation at the “Annual World Bank Conference On Land And Poverty”. The World Bank - Washington DC, April 23 – 26, 2012. [www.landandpoverty.com/agenda/pdfs/paper/jadhav\\_full\\_paper.pdf](http://www.landandpoverty.com/agenda/pdfs/paper/jadhav_full_paper.pdf) (08.02.2016).

Kherallah, M., Delgado, C., Gabre-Madhin, E., Minot, N. & Johnson, M. (2002): “Reforming Markets in Africa”. The John Hopkins University Press. Baltimore and London.

Kumar, K.P.N. (2012): How Nandan Cleantec is gearing up to power global aviation with jatropha. [http://articles.economictimes.indiatimes.com/2012-10-14/news/34432623\\_1\\_biofuels-aviation-fuel-nandan-biomatrix](http://articles.economictimes.indiatimes.com/2012-10-14/news/34432623_1_biofuels-aviation-fuel-nandan-biomatrix) (08.02.2016).

Land Matrix (2016): India. [www.landmatrix.org/en/get-the-detail/by-target-country/india/](http://www.landmatrix.org/en/get-the-detail/by-target-country/india/) (08.02.2016).

Ouma, S. (2010): Global Standards, Local Realities: Private Agrifood Governance and the Restructuring of the Kenyan Horticulture Industry. *Economic Geography* 86(2): 197–222.

PepsiCo India (2016): About PepsiCo. <http://pepsicoindia.co.in/Company/about-Pepsico.html> (08.02.2016).

Stein, H. (1992): Deindustrialization, Adjustment, the World Bank and the IMF in Africa. *World Development* 20(1): 83–95.

Swinnen, J. F. M. & Maertens, M. (2007): Globalization, privatization, and vertical coordination in food value chains in developing and transition countries. *Agricultural Economics* 37(1): 89–102.

UNCTADstat – United Nations Conference on Trade and Development Statistics (2013): Inward and outward foreign direct investment flows, annual, 1970–2012.

<http://unctadstat.unctad.org/TableViewer/tableView.aspx?ReportId=88> (24.02.2014).

**Danksagung**

Die Autoren danken Anika Trebbin für ihre Kommentare zu einer früheren Version dieses Beitrags. Die Studie „Foreign Direct Investment in Agri-Food Networks in India and Sub-Saharan Africa“ wurde im Rahmen des Ecofair Trade Projektes finanziert. Herausgeber der Studie sind das Bischöfliche Hilfswerk Misericordiae e.V., die Mendelova Univerzita in Brno und die Caritas Czech Republic. Nähere Informationen unter [www.ecofair-trade.org](http://www.ecofair-trade.org).

**Kontakt**

Franz, Martin (Prof. Dr.)  
Institut für Geographie, Universität Osnabrück  
Seminarstr., 19 a/b, 49074, Osnabrück  
[Martin.Franz@uos.de](mailto:Martin.Franz@uos.de)

Müller, Philip (M.Sc.)  
Institut für Geographie, Universität Osnabrück  
Seminarstr., 19 a/b, 49074, Osnabrück  
[Philip.Mueller@uos.de](mailto:Philip.Mueller@uos.de)